

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 267

Mittwoch, den 13. November 1929

Jahrgang 102.

Diplomatische Besprechungen in Paris

Botschafter v. Hoersch bei Briand

Paris, 13. Nov. Der deutsche Botschafter von Hoersch hat am Montag den französischen Außenminister Briand aufgesucht und mit ihm Besprechungen über die Räumungsfrage, das Saarproblem und die Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz geführt. Dabei wurde festgestellt, daß weder Briand noch Lardieu Interesse an einer Verschleppung dieser Fragen haben.

Außenminister Briand betonte, daß die Durchführung des Youngplans wohl bis zum April perfekt sein werde. Man dürfe annehmen, daß von April bis Ende Juni hinreichend Zeit sein würde, um die Abbeförderung der Truppen aus der dritten Zone und deren Unterbringung in den heimischen Garnisonen zu erledigen. Jedenfalls nahm Herr von Hoersch Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß sich die Reichsregierung an die Haager Vereinbarung, den 30. Juni betreffend, strikte zu halten gedenke.

Ferner machte der deutsche Botschafter Briand darauf aufmerksam, daß der Volksentscheid über den Youngplan eine rein deutsche und innerpolitische Angelegenheit darstelle, aus der irgendwelche Schlußfolgerungen bezüglich des Zeitpunktes der zweiten Haager Konferenz in keinem Falle gezogen werden dürfen. Die deutsche Regierung betrachte es als ihre Pflicht, die Reichstagsdebatte über die Ratifizierung des Youngplanes ehestens zu veranstalten.

Botschafter von Hoersch erhielt schließlich von Briand die Mitteilung, daß die ursprünglich auf den 28. Oktober festgesetzte und auf Wunsch des französischen Außenministers, wegen der Kabinettskrise, verschobene Saarkonferenz in den nächsten Tagen zusammentreten könnte. Es lag nicht im Rahmen der Unterredung, über die auf der Saarkonferenz zu erörternden Fragen einen Meinungsaustrausch einzugehen.

In Pariser unterrichteten deutschen Kreisen gibt man sich nach wie vor der bestimmten Hoffnung hin, daß die Räumung der dritten Rheinlandzone bis zum 30. Juni erfolgen werde.

Gerade die Befürchtung, daß technische und politische Schwierigkeiten eine Finanzzüglerung der Rheinlandräumung mit sich bringen könnten, habe seinerzeit im Haag den Anlaß dazu gegeben, den Räumungstermin des 30. Juni eindeutig festzulegen. Wenn man mit einer glatten Abwicklung der vorbereitenden Arbeiten zur Inkraftsetzung des Youngplanes

gerechnet hätte, wäre es nicht notwendig gewesen, einen bestimmten Endtermin auszuwählen. Im übrigen wird betont, daß man sowohl auf deutscher, wie auf französischer Seite der Auffassung sei, es werde gelingen, den Termin vom 30. Juni einzuhalten.

Gegenüber den Behauptungen der französischen Presse wird auch von deutscher Seite festgestellt, daß das Volksbegehren eine innerdeutsche Angelegenheit sei, die dem Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz in keiner Weise im Wege stehe. Der Stand der Ausfuhrarbeiten mache es andererseits wahrscheinlich, daß alle Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz bis Weihnachten beendet sein dürften. Die Ausschüsse würden bereits in kürzester Zeit in der Lage sein, ihre Berichte dem Juristenrat vorzulegen, dem die Aufgabe zufällt, das endgültige Verträgsinstrument für die zweite Haager Konferenz fertigzustellen. Sollten die Aufgaben des Reparationsausschusses nicht gelöst werden können, so ist man deutscherseits der Ansicht, daß dieser Fragekomplex ausgeschieden werden soll. Dies sei möglich, da diese Frage nicht unbedingt zum Thema der zweiten Haager Konferenz gehöre.

Was den Beginn der Saarkonferenzen anbelangt, so erwarte man deutscherseits, daß diese gleichfalls in kürzester Zeit beginnen würden, da bereits in den nächsten Tagen eine freundschaftliche Übereinstimmung zwischen der französischen und der deutschen Regierung in Aussicht stehe. Obwohl man sich dessen bewußt sei, daß sich die Saarkonferenzen schwierig gestalten können, so habe man doch die Überzeugung, daß sie auf keine unüberwindbaren Hindernisse stoßen würden.

Volksentscheid am 22. Dezember?

U. Berlin, 13. Nov. Wie der „Börseurier“ zuverlässig erfährt, soll jetzt der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Volksentscheid vorgesehen sein. Mit ausschlaggebend für die Vertagung um eine Woche sei die Annahme gewesen, daß die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit bei den Vorbereitungen zum Volksentscheid notwendig sei, nicht vor Mitte Dezember von der zweiten Haager Konferenz zurückzukehren könnten. Auch in Berlin würden während der Haager Tagung die zuständigen Ressorts zu sehr beschäftigt sein, um die erforderlichen Vorarbeiten für den Volksentscheid zu leisten.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums

Ein Vorstoß im englischen Parlament

U. London, 13. Nov. Der liberale Abgeordnete Mac Pherson hat in seinem eigenen Namen und in dem des konservativen Abgeordneten Lord Hughes Cecil, des Abgeordneten Wedgwood und des Liberalen Sir Robert Hutchison an die Mitglieder des Unterhauses ein Schreiben gerichtet, in dem um Unterstützung einer an den Ministerpräsidenten, den Schatzkanzler und den Handelsminister zu richtenden Anfrage wegen der verweigerten Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums gebeten wird.

Das Ersuchen wird wie folgt begründet: „Im Hinblick auf die Tatsache, daß durch den höchsten Gerichtshof des Landes erneut bestätigt wurde, daß auf Grund des in Großbritannien bestehenden Rechts das Privateigentum von Bürgern nicht zur Bezahlung von Staatsreparationen beschlagnahmt werden kann, hoffe ich, daß Sie eine Maßnahme sehen werden, sich auf der beigelegten Postkarte von Ihrer Bereitwilligkeit zu verständigen, Ihren Namen unter den Antrag zu setzen.“

Der Antrag, der am Mittwoch eingebracht werden soll und für den Unterschriften eines großen Teiles der Unterhausmitglieder, unter ihnen hervorragende Persönlichkeiten aller drei Parteien, bereits gesichert sind, hat folgenden Wortlaut:

„Wir schlagen ergebenst vor:

- daß alles deutsche Privateigentum, das noch nicht liquidiert ist, vorbehaltlich der durch den Vertrag von Versailles auferlegten Kosten an die Besitzer zurückgegeben werden soll, in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Youngplans;
- daß die Erlöse und der Überschuss aus dem bereits liquidierten deutschen Privateigentum bis auf den Betrag, der zur vollen Kapitalbefriedigung zuzüglich Zinsen aller britischen Privatansprüche gegen Deutschland oder deutsche Staatsangehörige unter Artikel 296 und 297 des Vertrages von Versailles notwendig ist, zur Verteilung unter den früheren Besitzern des Eigentums freigegeben werden soll.“

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union hört, wird auch von deutscher Seite, und zwar sowohl offiziell wie von der

Seite der geschädigten Organisationen nichts versäumt, um gleichzeitig mit dem neuen englischen Vorstoß eine Änderung der bisherigen ablehnenden Haltung der englischen Regierung zu erreichen. Sehr bestimmte neue Schritte sind im Gange, in denen nicht nur die moralische, sondern auch die rechtliche Auffassung der deutschen Regierung zum Ausdruck kommt. Es besteht ferner guter Grund zu der Annahme, daß die englische Regierung, wenn sie ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt aufgibt, auch auf deutscher Seite hinsichtlich der Form der Zurückgabe der Überschüsse, die bekanntlich zum allergrößten Teil bereits verbraucht sind, auf ein gewisses Entgegenkommen rechnen kann.

Studentenkrawall in Berlin

U. Berlin, 13. Nov. Am Dienstag vormittag um 11 Uhr fand eine Protestkundgebung der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft statt. Der Grund dazu war die Erklärung des Rektors, alle Verhandlungen mit der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft abzubrechen. Auf dem Hageplatz versammelte sich die Studentenschaft und zog dann unter Hoch- und Niederrufen und Lieder singend durch den Lichthof in die Wandelgänge. Hochrufe auf Hitler und die Wiener Kameraden wurden ausgebracht. In der Vorhalle stehende jüdische Studenten und der Konvent der Roten Studenten wurde zu den Fenstern gedrängt und hinausgeworfen. Nach wenigen Minuten erschien die Polizei unter Führung des Polizeiobersten Heilmannsberg und versuchte, unter Anwendung des Gummiknüppels die Studenten durch das Hauptportal auf den Opernplatz hinauszudrängen, was ihr infolge des passiven Widerstandes der Studenten nicht gelang. Durch das ganze Haus gellten ohrenbetäubende Pfiffe und Hinausrufe. Sprechchöre forderten vergeblich das Erscheinen des Rektors, Studentengruppen flürmten durch die Wandelgänge und rissen unter dem Rufe „Polizei im Haus!“ die Türen zu den Hörsälen auf. Sie erhielten von den empört aufspringenden Hörern starken Widerstand.

Die Polizei gab endlich ihre fruchtlose Säuberungsaktion auf. Nur ein etwa 20 Mann starkes Kommando wurde in der Halle zurückgelassen. Die ungeheure Erregung ebte erst ab, nachdem auch diese Abteilung die Universität ver-

Tages-Spiegel

Botschafter von Hoersch besprach am Montag mit Briand die weitere Entwicklung des Youngplans und drängte dabei auf eine baldige Erledigung der mit seiner Annahme zusammenhängenden Fragen.

Wie verlautet, wird der Reichstag bereits am 23. November zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Der Vorkonferenzrat ist auf 18. November einberufen.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums billigte einstimmig die Haltung ihrer Mitglieder im Rechtsausschuß zur Ehegesetzreform.

In der Berliner Universität kam es am Dienstag vormittag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen nationalsozialistischen und linksstehenden Studenten.

Eine große Schlacht wird z. B. in der chinesischen Provinz Honan ausgefochten. 250 000 Chinesen bekämpfen sich mit den modernsten Kampfmitteln.

Der Finanzausschuß des Landtags behandelte in seiner gestrigen Sitzung eingehend den Fall Erbach und der Firma Jockyprix.

lassen hatte. Das ganze Universitätsviertel wird von ungezählten Bereitschaften durchfahren. Starke Abteilungen stehen an jeder Straßenecke.

Wie sich herausgestellt hat, beruht das Erscheinen der Polizei im Universitätsgebäude auf einem Mißverständnis. Der Rektor der Universität erklärte einer studentischen Abordnung, daß er die Polizei nicht gerufen habe, und auch unter keinen Umständen ihre Anwesenheit auf akademischem Boden dulde.

Die Unruhen werden auf das Verhalten des Universitätsrektors zurückgeführt, der Verhandlungen mit der allgemeinen Studentenschaft abgebrochen und ihr noch unakademisches Verhalten vorgeworfen hatte. Die Studenten nahmen bei ihrer Protestkundgebung eine Entschlieung an, diese Beleidigung zurückzuweisen. Dann kam es zu den gemeldeten Zusammenstößen und dem Eingreifen der Polizei.

Das Zentrum

zu den schwebenden politischen Fragen

U. Berlin, 13. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Dienstag nachmittag unter Vorsitz des Abg. Dr. Perltius eine Sitzung ab, in der die politische Lage besprochen wurde. Eingehend befaßte sich die Fraktion mit den Vorgängen im Rechtsausschuß des Reichstages. Nach längerer Aussprache nahm die Fraktion hierzu eine Entschlieung an, in der das Verhalten der Zentrumsmitglieder des Rechtsausschusses in der Frage der Ehegesetzreform einstimmig gebilligt wird. In längerer Aussprache beschäftigte sich die Fraktion sodann mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Über die Sitzung der Zentrumsfraktion berichtet die „Germania“ ergänzend, daß anschließend an die Behandlung der Vorgänge im Rechtsausschuß eine längere Aussprache über den jüngst paraphierten Vertrag zwischen Deutschland und Polen erfolgte. Dabei seien allseits starke Bedenken gegenüber dem Vertrag geäußert worden, dessen Inhalt und übereilter Abschluß vor allem aus volkspolitischen Gründen kritisiert worden sei. In diesem Zusammenhang habe auch eine Erörterung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden.

Zur Frage der Kleinrentnersicherung habe Abgeordneter Esser erklärt, daß die Fraktion wiederholt beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden sei. Sie sei fortgesetzt bemüht, eine Vorlage des im Frühjahr 1929 vom Reichstag verlangten Kleinrentnergesetzes zu erreichen. Nachdem die Absichten des Reichsarbeitsministeriums bekannt geworden seien, habe die Fraktion ihre Sachverständigen beauftragt, alles zu tun, um die Sache zu einem baldigen Abschluß zu bringen. Zum Schluß habe sich die Fraktion mit dem Stand der Young-Vorverhandlungen und der vorgesehene Aktion für die christlichen Grenzgebiete (Westprogramm) befaßt.

Hervorragende Fahrleistung der „Bremen“

U. Newyork, 13. Nov. Die „Bremen“ ist trotz heftiger See nach einer Fahrzeit von 4 Tagen, 19 Stunden und 12 Minuten in Newyork eingetroffen und konnte kurz vor der Ankunft den Dampfer „Majestio“ überholen, der einen Tag früher Southampton verlassen hatte. Fachleute bezeichnen die Leistung der „Bremen“ als besonders bemerkenswert, weil sie trotz heftiger See und starker Gegenwinde ihre Fahrzeit einhalten konnte. Das Schiff erbrachte damit den Beweis, daß es auch bei ungünstigem Wetter allen Anforderungen entspricht.

Die überlastete Weltwirtschaft

Bei den Erörterungen über den Youngplan ist von Weltwirtschaft wenig die Rede gewesen, obwohl eigentlich die Sorge um die Fortentwicklung derselben im Mittelpunkt aller Reparations- und Tributdebatten stehen müßte. Denn auch diejenigen, welche den enormen Zahlungen, die Deutschland auferlegt werden, aus politischen und taktischen Gründen zustimmen, haben die Überzeugung, daß vom weltwirtschaftlichen Standpunkt gesehen, die Erfüllung dieser Forderungen nur zu einer Verschlimmerung der internationalen Wirtschaftskrise führen kann. Es ist in diesem Sinne überaus beachtenswert, daß ein Gelehrter wie Prof. Vujo Brentano vor kurzem im B. Z. erklärte: „Die Erfüllung der Reparationen ist wirtschaftlich nur möglich, wenn die deutsche Wirtschaftsentwicklung sich in einer lang dauernden Aufwärtsentwicklung befindet, und in dem Maße, in dem sich daraus ein Exportüberschuß ergibt“. Mit vollem Recht verweist Brentano dann darauf, daß eigentlich zur Ausführungssteigerung nur die heute noch ungenutzten Gebiete Südamerikas, Afrikas etc. in Betracht kommen, daß diese aber wiederum durch die Einfuhr aus Europa an Maschinen und Produktionsmitteln aller Art sich selbst industrialisieren werden und darum wiederum auf weite Sicht ihre Kaufkraft gegenüber Europa an Fabrikaten vermindern müssen, so daß selbst hier nicht einmal eine dauernd wachsende Absatzquelle erwartet werden kann.

Gerade jetzt, wo die eigentliche Belastung Deutschlands beginnen soll, muß man sich vergegenwärtigen, wie schlecht die weltwirtschaftlichen Absatzchancen aller Art für Europa nach dem Kriege geworden sind. Die europäischen Neuländer, welche entstanden sind wie etwa die Tschechoslowakei oder Polen — haben sich durch Zollmauern voneinander abgeschlossen, dadurch ihre eigene Erzeugung gesteigert und zu der internationalen Überproduktion beigetragen. Die Vereinigten Staaten sind nach dem Weltkriege schutzollnerischer als je geworden, sie führen heute an Fabrikaten überhaupt nur noch ganz hochwertige Qualitäten oder Spezialartikel ein, haben dagegen ihre Ausfuhr an standardisierten Erzeugnissen — Automobile, landwirtschaftliche Maschinen etc. — gewaltig gesteigert. Die anderen überseeischen Länder haben die schlimmen Zeiten des Weltkrieges und die Behinderung des internationalen Transportverkehrs durch den Seekrieg zum raschen Aufbau neuer Industrien benutzt, Indien hat sich in der Herstellung großer Baumwollwaren enorm entwickelt, Japan, Australien, Südafrika, Kanada, aber auch Südamerika haben Industrien ins Leben gerufen, an deren Ausbau vor dem Kriege niemand in diesen Ländern gedacht hatte. Dazu kommen spezielle Momente: im Kohlenbergbau hat das Aufkommen und die rapide Erweiterung der Großkraftwerke, sowie die wachsende Anwendung der Motorschiffe dem Absatz nicht unerheblichen Abbruch getan, die Weltwirtschaft steht ungewiss ob hier unter einer besonderen Übererzeugung; die Textilindustrie ist in ihren früheren und klassischen Branchen durch das Aufkommen der Kunstseiden-Industrie — die übrigens auch jedes einzelne Land sein eigen nennen möchte — schwer getroffen worden, hat sich doch die Weltzeugung von Kunstseide von 16 000 im Jahre 1913 auf 187 000 Tonnen im Jahre 1927 gesteigert. Kein Wunder, daß heute, nachdem der erste Siegestaumel dieser neuen Industrie vorüber ist, auch auf diesem Gebiete die Absatzschwierigkeiten beginnen und die Kurse der großen Aktienunternehmungen dieser Betriebe stark ins Fallen geraten. Der Schiffbau der ganzen Welt leidet ebenfalls unter Übererzeugung. Auch hier aber haben die einzelnen Länder — voran Amerika —

im und nach dem Kriege gewaltige Expansionen vorgenommen, man hat ferner Deutschlands Handelsflotte sequestriert und nicht daran gedacht, daß Deutschland wieder Schiffe bauen werde und damit der internationale Schiffspark nur eine weitere Mehrbelastung erfahren müßte; die Frachten sind gedrückt, damit natürlich auch die großen Werften der einzelnen Länder unzureichend beschäftigt; denn der Schiffbau kann nur gedeihen, wenn das Frachtgeschäft blüht.

Diese Streiflichter genügen schon, um zu zeigen, wie stark die Überlastung der Weltwirtschaft heute ist. In England hat man das seit geraumer Zeit erkannt. Man geht jetzt daran, der Erkenntnis die Taten folgen zu lassen. Lord D'Abernon, der geschickte Diplomat, der lange Zeit in Berlin Botschafter war, ist mit einem Stabe von Sachverständigen, der sich „British Economic Mission“ nennt, nach Südamerika, zunächst nach Argentinien abgereist, um die Absatzchancen für englische Erzeugnisse dort an Ort und Stelle zu „studieren“. „Der Wettbewerb ist hier“, so schreibt der Manchester Guardian Commercial, „heftiger, zielbewußter und andauernder, als er jemals gewesen ist.“ Man wird vermutlich von englischer Seite alle möglichen Mittel versuchen, um Englands Anteil an dem südamerikanischen Geschäft von neuem zu heben und zu festigen. Zu diesen Mitteln gehört, daß man versuchen wird, „Käufe auf Gegenseitigkeit“ zu organisieren, so daß einem englischen Kauf von Lebensmitteln und Rohstoffen in Südamerika (z. B. Kaffee in Brasilien) zugleich Gegenkäufe der dortigen Importeure gegenüberstehen. Man wird ferner versuchen, durch eventuelle Einschlebung staatlich garantierter Bankkredits den Wünschen der südamerikanischen Abnehmer nach längeren als dreimonatlichen Zahlungsfristen entgegenzukommen. So wird man versuchen, der „friedlichen Durchdringung“, welche die Vereinigten Staaten hier seit geraumer Zeit betreiben, entgegenzuarbeiten. England ergreift damit eine aktive Einstellung, um sich einen größeren Anteil an dem Weltwirtschaftsgeschäft zu sichern. Selbst Arbeiterparteiern messen in England heute der Wiedereroberung auf dem Weltmarkt die größte Bedeutung bei; der Schatzsekretär Snowden machte seine Zustimmung zum Youngplan davon abhängig, daß Italien mehr Kohle von England, weniger aus Deutschland beziehe, und man sprach davon, daß er die Zahlungen, die er in höherem Umfange als erwartet verlangte, zur Beschäftigung englischer Arbeitsloser mitverwenden wolle. Also: wieder erhöhte Erzeugung und erneute Mehrbelastung der Weltwirtschaft! Sondern ist es, daß selbst die Vertreter einer Partei, die sich gerne rühmt, internationale Interessen zu vertreten, hier ohne Rücksicht auf die Weltwirtschaftsfrage rein englische Interessen vertritt, vielleicht aber auch bezeichnend für den wirtschaftspolitischen Zusammenhalt im englischen Staatswesen.

Und während alle Länder krampfhaft versuchen, einen besseren Platz an der schon überbesetzten Tafel der Weltwirtschaft zu erhalten, bürdet man Deutschland Lasten auf, welche die Überlastung der Weltwirtschaft noch vergrößern müssen, da ja Deutschland nur in Waren und vergrößerten Ausfuhrzahlen zahlen kann. Anstatt die Übererzeugung in der Welt abzubauen, zwingt man Deutschland, sie zu vergrößern. Man verschärft den internationalen Wettbewerb immer weiter. Und gleichzeitig ruft man nach einer neuen internationalen Wirtschaftskonferenz, welche die Zollmauern der einzelnen sich bekämpfenden Wirtschaftstaaten abbauen soll. Hier wird der Konkurrenzkampf künstlich verschärft, — dort versucht man, das Unglück wieder gut zu machen. Wie lange wird noch diese Politik wirtschaftlicher Unlogik andauern dürfen?

Der Arbeitsplan der zweiten Haager Konferenz

London, 12. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ vertritt die Auffassung, daß die belgische Regierung auf der kommenden zweiten Haager Konferenz aller Wahrscheinlichkeit nach den Versuch machen werde, die internationale Bank doch noch für Brüssel zu gewinnen. In britischen Kreisen erkenne man dagegen die Vorteile eines neutralen Sitzes der Bank an und ziehe aus diesem Grunde die Schweiz entschieden vor.

Für die zweite Haager Konferenz zählt der Berichterstatter vier Entwicklungsstadien auf: Der erste Abschnitt werde den Arbeiten gewidmet sein, die die 7 Ausschüsse zur Festlegung der Einzelheiten des Youngplanes in der Zwischenzeit geleistet hätten. Der zweite Abschnitt betreffe den Meinungsaustausch zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung über die Form, in der die Vorschläge der sieben Ausschüsse in Kraft gesetzt werden sollen. Nach einer Uebereinkunft in wesentlichen Teilen würden im dritten Abschnitt die Rechtsberater angewiesen werden, entweder im Haag oder in Brüssel zusammenzukommen, um die Protokolle der verschiedenen Abkommen in Vertragsform zu bringen. Erst wenn diese rechtlichen und die anderen vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen seien, werde die Konferenz selbst im Haag zusammentreten, um die verschiedenen Abkommen endgültig abzuschließen und die bisher von den verschiedenen Kommissionen und den Juristen offen gelassenen Fragen gleichfalls zu lösen.

Hilfe für die russischen Auswanderer

11. Berlin, 12. Nov. Am Donnerstag findet, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, auf Veranlassung der Regierung eine Besprechung von Vertretern der Reichstagsfraktionen, und zwar der Regierungsparteien, der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei über die Lage der deutschstämmigen Kolonisten in Russland statt. Bei dieser Zusammenkunft werden der Umfang und die Art der deutschen Hilfeleistung erörtert werden. Insbesondere wird auch die Frage der Heranziehung des Roten Kreuzes Gegenstand der Erwägungen sein.

Heimatbilder-Preiswettbewerb

Wir haben den

Schlusstermin für Einsendungen

auf **Sonntag, den 17. November**

festgesetzt und bitten die Teilnehmer am Preiswettbewerb, bis zu diesem Zeitpunkt ihre Lösungen an unsere Geschäftsstelle einzusenden.

Schriftleitung und Verlag des Calwer Tagblatt.



DER SINGVOGELSCHÜTZE

ROMAN VON PAUL GIEGOS

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU · SA

(5. Fortsetzung.)

Frau Marie Müller-Rothe und der „Herr in Braun“ vertiefen die Elektrische erst an der Endstation. Auch hier wahrten sie noch die Vorsicht und taten, als ob sie einander nicht kennen würden. Frau Müller-Rothe lenkte ihre Schritte in den Wald und der „Herr in Braun“ folgte ihr. Beide sahen sich nicht um. Sie ahnten nicht, daß sie beobachtet würden.

Die beiden Beamten zogen es trotzdem vor, den angemessenen Abstand zu wahren. Der Hammer zeigte zwar Lust, draußengerisch zu sein, aber Korkzieher hielt ihn zurück. „Leute mit solchen Figuren wie wir dürfen entweder keine Detektive werden; oder sie müssen sich Gewalt auferlegen wissen. Wenn wir uns zu sehr in der Front bewegen, werden wir erkannt.“ erklärte er seinem Freunde.

Als sie den Wald betreten dunkelte es schon. Es war ein mildes Frühlingsabend. Die Abendröte am Himmel veriprach einen schönen 6. Mai. Sie unterfärbte die Blätter der Bäume blutigrot. Selbst der Korkzieher ordnete den Bestand einen Augenblick dem Gefühl unter und meinte:

„Eigentlich ist es ein Verbrechen, an einem solchen Abend sich um Polizei und Verbrechen zu kümmern. Wir hätten den Singvogelschützen nebst der Frau Müller-Rothe ungeschoren lassen sollen und den Waldpfad entlang der Klar gehen lassen.“

„Das können wir ja immer noch machen.“ sagte der Hammer gutmütig.

Aber die Kage läßt bekanntlich das Mäusen nicht, und der Korkzieher konnte sich nun doch nicht entschließen den Birchgang aufzugeben. Er erklärte, daß er sich bemühen wolle auch diesem Spazierweg die bestmögliche Seite abzugewinnen, denn schließlich sei es ja auch hier schön; ganz wolle er Frau Müller-Rothe doch nicht aus den Augen verlieren.

Vorübergehend verlor er sie doch aus den Augen und das kam so:

Als Frau Müller-Rothe einige 100 Meter in den Wald gegangen war, blieb sie stehen und wartete auf den „Herrn in Braun“. Auch die beiden Beamten dämpften ihre Schritte. Sie wollten nicht auffallen. Insbesondere Gambichler mußte fürchten durch seine weiße Jacke auffallen zu können. Der „Herr in Braun“ näherte sich der Frau. Sie schienen beide nicht viel zu sprechen. Aber es schien, daß sie sich doch viel

zu sagen hatten: denn kaum hatte sie der Herr erreicht, als Frau Müller-Rothe die Arme um ihn schlang und sich zu ihm ziehen ließ.

Die Beamten lahen es nicht deutlich, aber sie ahnten es, daß sich die Lippen der beiden ineinander verbißen und daß sich ihre Körper aneinander krampften. Die Entartung dieser Leidenschaft hatte etwas Brutales. Es war nicht ein leises Werden zweier Liebenden, sondern das explosive Aufeinanderplatzen zweier Leidenschaften.

Und eh sie sich verfahren, war das Paar plötzlich im Gebüsch verschwunden. Man müßte kein Detektiv sein, um zu ahnen, wozu.

Nach einigen Minuten tauchten sie wieder auf.

„Respekt.“ sagte Gambichler humorvoll. Er hatte so viel Temperament der Frau Müller-Rothe gar nicht zugetraut. „Man weiß wirklich nicht, wer mehr Feuer von beiden hatte. Halb zog sie ihn, halb sank er hin.“

Der Korkzieher sprach nicht viel. Ihm hatte die häßliche Szene den Abend verdorben. Er hatte ja damit gerechnet, daß Frau Müller-Rothe und der „Herr in Braun“ sich nicht aus platonischer Liebe den dunkelsten Pfad des Waldes ausgesucht hätten. Ihn ekelte aber die Entartung der Leidenschaft an und er dachte laut:

„Und so was regt sich auf, wenn es einen Liebesbrief bekommt!“

„Kennst du dich in den Weibern aus?“ sagte der Hammer in stoischer Ruhe. „Du bist bloß enttäuscht, weil dich die Sache als ein gewöhnliches Liebesabenteuer entpuppt hat. Du hast geglaubt, dahinter steckt ein großes kriminalistisches Problem.“

„Und die Sache ist auch ein Problem!“ versetzte Dr. Carsten hartnäckig.

„Bitte, wie?“

„Ich habe es dir ja schon gesagt. Diese Dame tut, als ob sie Wunder wie emofindlich in lüsterlicher Beziehung sei, als ob sie der zartfühlendste Mensch wäre, und dann betrügt sie ihren Mann auf derartig gemeine Weise. Das gewöhnlichste Dienstmädchen hat mehr Seele.“

„Und wo steckt das Problem?“

„Das Problem?“ Nun, ich will dir es deutlich genug formulieren. Das Problem lautet: Warum hat diese Frau Müller-Rothe den Gregor Willms wegen Singvogelschießens angezeigt. Es muß irgendein besonderer Grund dahinter sein.“

„Glaubst du, daß ihre Angaben über diesen Gregor Willms nicht wahr sind?“

„Ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich: Ich würde gegen diesen Gregor Willms keinen Strafbefehl beantragen, bevor ich ihm nicht Gelegenheit zur Verteidigung gegeben habe. Ich denke an die Geschichte mit Joseph und Potiphar.“

„Du meinst also, daß die Müller-Rothe den Willms zu Unrecht angezeigt hat. Nun, wenn er sich unschuldig fühlt, wird er schon Einspruch gegen den Strafbefehl einlegen.“

„Nein.“ sagte der Korkzieher hartnäckig. „Eben nicht. Ich würde mir ihn vorher ansehen. Vielleicht weiß er etwas über Frau Müller-Rothe. Ich würde mir die Mühe machen, ihn vorher zu vernehmen. Der persönliche Eindruck ist entscheidend.“

Gambichler war nicht eigensinnig. „Gut.“ sagte er. „Ich werde den Gregor Willms zu einer Einvernahme zu mir laden, und wenn du willst, hole ich dich dazu herbei. Du alter Korkzieher, du.“

„Einverstanden!“

Am nächsten Tage ging eine Ladung an Gregor Willms hinaus. Er wurde aufgefordert, sich auf der Polizei gegen eine Anzeige wegen Singvogelschießens zu verantworten.

3.

Eine Dame, die nicht weiß, ob sie sich aufs Hassen oder aufs Lieben verfahren soll.

Am demselben 5. Mai, an dem sich die beiden Münchner Kriminalisten über das seltsame Verschwinden des Justizrat Börner unterhielten, sah Frau Ilse Börner einsam im großen Salon ihrer 6-Zimmer-Wohnung in Reichenhall.

Sie hatte eine Handarbeit neben sich liegen. Aber sie kam nicht vorwärts damit. Es lag wie ein bleierner Druck auf ihr. Von Zeit zu Zeit telefonierte irgendein Bekannter und erkundigte sich schonungsvoll, ob Frau Justizrat etwas von ihrem Gemahl gehört habe. Und jedesmal, wenn sie den Hörer in die Gabel legte und zu ihrem Arbeitsplatz zurückkehrte, meinte sie, daß sie die Beine nicht mehr trügen. Sie war eine 28jährige hochgewachsene Blondine. Aber weil sie so hoch gewachsen war, mochte man sie noch für jünger halten. Oft war sie für die Tochter des Justizrat Börner gehalten worden.

Ilse Börner hielt Zwieselsprache mit sich selbst. Sie litt nicht nur unter der unerklärlichen Abwesenheit ihres Mannes, sie litt unter dem Zwiespalt mit sich selbst. „Großer Gott.“ dachte sie, „bin ich so schlecht und so ehrvergeßlich, daß ich mir wünsche, es könnte meinem Mann etwas passiert sein? Das hat er doch wirklich nicht um mich verdient, daß ich mir seinen Tod wünsche.“ Und so oft sie sich auch vorhielt, daß sie treulos und undankbar sei, immer wieder zuckte sie bei dem Gedanken, es könne vielleicht ein Telegramm oder ein Telefongespräch kommen, daß ihr Mann sie zu sprechen wünsche, er sei einige Tage unterwegs, unerwartet erkrankt und habe ihr bis jetzt keine Nachricht zukommen lassen können. „Barum fürchte ich keine Rückkunft?“ peinigte sie sich selbst. „Bar er nicht gut mit mir? Bar er nicht stets taktvoll gewesen? Hätten andere 60jährige ihre jungen, jugendliche Frau ebenso fein, ebenso zart behandelt?“ (Fortf. folgt.)

Aus Württemberg

Der „Fall Erbach“.

Innenminister Dr. Holz gab in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses einen Überblick über den Schuldenstand der Gemeinde Erbach. Danach beträgt die Gesamtschuld rund 1,1 Millionen Mark; das Gesamtvermögen 300 000 Mark. Die durch die Gemeindevormaltung herbeigeführte Ueberbürdung beträgt demnach 800 000 Mark. Die Gemeindeumlage (23 Proz.) könne nur noch unwesentlich gesteigert werden, da jetzt schon die Steuerkraft weitgehend erschöpft sei. Es frage sich, ob man die Gemeinde in Konkurs kommen lassen soll oder ob eine Hilfeleistung überhaupt möglich und durchführbar sei. In den größtenteils vertraulich geführten Verhandlungen erklärte die Regierung sich bereit, mit den Gläubigern eventuell zu verhandeln, doch sprach der Ausschuss sich dahin aus, daß die Regierung sich in den Grenzen zu halten habe, die im Ausschuss gezogen worden seien. Schließlich fand folgender Antrag Ulrich, Vock, Dr. Ströbel, Hartmann, Kling und Scheef gegen eine Stimme Annahme: „Der Finanzausschuss erklärt seine Zustimmung zu den vom Innenministerium vorgeschlagenen Maßnahmen betreffend die Gemeinde Erbach. Das Innenministerium wird ersucht, über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Gläubigern der Gemeinde Erbach dem Ausschuss zu berichten.“

Die Württ. Notenbank und der Fall Zoeppriß.

Von zuständiger Stelle wird über die gestrige Sitzung des Finanzausschusses folgendes berichtet: Im Finanzausschuss des Landtags haben der Herr Finanzminister und sein Vertreter Ministerialrat Müller die Entwicklung des Fall Zoeppriß, soweit die Württ. Notenbank dabei beteiligt ist, in allen Einzelheiten dargelegt. Es fand dann eine sehr rege Aussprache im Finanzausschuss statt. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt, es kann aber über den Verlauf der Sitzung nachstehendes mitgeteilt werden: Die Firma Gebrüder Zoeppriß, die bekanntlich im vorigen Jahr ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert hat, hat bis zuletzt in der Bankwelt und bei ihren Warenlieferanten und -abnehmern in weitestem Ausmaß Vertrauen genossen. Daher erklärte sich auch die Höhe der neuesten festgestellten, der Firma insgesamt gewährten Kredite. Ein großer Teil dieser Kredite ist ohne Deckung gewährt worden, und es werden daraus den Geldgebern starke Verluste erwachsen. Die Notenbank hat weitgehende Sicherheiten für ihre Forderungen in der Hand und es ist deshalb in der Sitzung erneut festgestellt worden, daß die Verluste, die für sie aus der Kreditgabe an die Firma Zoeppriß im ganzen in Betracht kommen können, allein durch ihre hohen stillen Reserven, die ja für solche Fälle geschaffen sind, mehr als ausreichend gedeckt sein werden. Die Pfänder der Notenbank bestehen in lauter erstklassigen Grundschuldversicherungen, darunter solchen in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark auf das gesamte Fabrikwesen samt Werksohnhäusern, in Warenübergabungen von sehr hohem Betrag und in Wertpapieren. Wesentliche Teile des Kredits sind von der Bank erst in den letzten Wochen vor der Zahlungseinstellung gegen entsprechende Verstärkung der Pfänder zu dem Zweck gegeben worden, um der im Württ. Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle spielenden Firma über Schwie-

Schon jetzt

werden WEIHNACHTSGESCHENKE gekauft, setzen Sie daher jetzt mit Ihrer WEIHNACHTSREKLAME ein, Sie sichern sich dadurch manchen Verkauf

rigkeiten hinweg zu helfen, die damals noch als vorübergehende angesehen wurden. Die Notenbank hat alsbald, als es sich um die Gewährung solcher Krediterhöhungen gehandelt hat, veranlaßt, daß die Buchführung der Firma einer Prüfung durch beeidigte Bücherrevisoren unterzogen wurde. Diese sind aber wegen des Umfangs und der Schwierigkeit dieser Arbeit erst unmittelbar vor der Zahlungseinstellung der Firma damit fertig geworden. Die Kreditgewährung der Notenbank an die Firma Zoeppriß wird keinesfalls die Folge haben, daß irgendetwas sonst bereits gegebener Kredit gekündigt oder eingeschränkt werden muß.

Die Haftbeschwerte des Dr. Rudolf Zoeppriß verworfen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Beschwerte des Dr. Rudolf Zoeppriß gegen den Haftbefehl des Amtsgerichts Heidenheim ist von der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen verworfen worden. Die Voruntersuchung wegen Betrugs und einfachen Bankrotts ist nunmehr eröffnet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,02
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,14

Börsenbericht.

SB Stuttgart, 12. Nov. An der Börse gab es heute bei lustloser Stimmung Kursabbröckelungen.

E. G. Berliner Produktenbörse vom 12. November. Weizen, märkischer 222-223; Roggen, märkischer 160 bis 162; Braugerste 187-203; Futtergerste 167-180; Hafer, märkischer 152-160; Mais, prompt Berlin 189-190; Weizenmehl 26,75-32,75; Roggenmehl 22,25-25,25; Weizenkleie 10-10,50; Roggenkleie 8,75-9,25; Viktoriaerbsen 32-33; K. Speiseerbsen 24-28; Futtererbsen 21-22; Pelusischen 20,50 bis 22; Ackerbohnen 19-21; Wicken 23-26; Lupinen, blaue 13,50-14,50; Lupinen, gelbe 16,50-17,25; Rapssamen 18,50 bis 19; Leintuchen 23,40-23,60; Trockenschnitzel 9,20-9,60; Soyafasrot 18,10-18,40; Kartoffelflocken 14,60-15; Raufutter:

drahtgepreßtes Roggenstroh 1,25-1,50; desgl. Weizenstroh 1,15-1,35; desgl. Haferstroh 1,20-1,40; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,35-1,45; desgl. Weizenstroh 1,20-1,30; gelbes Roggenlangstroh 1,45-1,60; Häcksel 2,05-2,25; handelsübliches Heu 4-3,40; gutes Heu 1. Schnitt 3,50-4,10; Gerstenheu 1,15-1,35; Kleehheu 4,50-4,90; Thymothee 4-5. Allgemein. Tendenz: schwach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 48 Ochsen (unverkauft 5), 44 Bullen, 400 Jungbullen, 442 (62) Jungrinder, 205 (10) Kühe, 1059 Kälber, 1910 (120) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht Ochsen a 55-58 (letzter Markt: -), b 46-51 (-), Bullen 50-52 (51-53), b 47-50 (unv.), Jungrinder 55-59 (55-6 b 48-53 (unv.), c 44-47 (unv.), Kühe a 40-46 (-), b 31 (-), c 24-29 (-), d 18-23 (-), Kälber b 81-84 (83-86), 71-78 (75-82), d 60-69 (65-73), Schweine a, fette 800 Pfd. 88-89 (89-90), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 88-89 (89-90), c von 200-240 Pfd. 86-89 (87-89), d r 160-200 Pfd. 85-87 (86-88), e fleischige von 120-160 Pfd. 83-85 (84-86), Sauen 66-77 (unv.) Mark. Marktverlauf Großvieh mäßig belebt, Überstand, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt, Überstand.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 17 Ztr., Preis 2,80-3,10 Mark. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 80 Ztr., Preis 5-6 Mark. — Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 500 Ztr., Preis 5 Mark für 1 Ztr.

Viehzahlung am 2. Dezember.

Nach einer Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministeriums hat am 2. Dezember 1929 auch in Württemberg eine Viehzahlung stattgefunden. Bezahlt werden Pferde (auch Maulesel und Manttiere), Rindvieh, Schaf, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trutz- und Ferkelhühner), sowie Bienenstöcke. Die Zahlung ist von den Gemeindebehörden in der herkömmlichen Weise durchzuführen.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 38-40 M. — Ravensburg: Ferkel 35-50, Läufer 55-75 M. — Gemmigtöfen: Läufer bis 70, Ferkel 35-53 M. — Saulgau: Ferkel 45-50, Läufer 75 Mark.

Fruchtpreise.

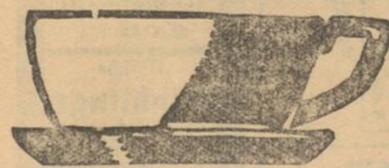
Balingen: Gerste 10, Haber 9, Weizen 12,50 M. — Nagold: Weizen 12-13, Roggen 11,50, Gerste 9-10,50, Haber 8,50-9 M. — Ravensburg: Weizen 9-9,25, Weizen alt 12,75, neu 11,75-12,10, Roggen 10,50, Gerste 11-11,10, Haber alt 10,25-10,85, neu 7,90-9 M. — Saulgau: Weizen 11,75 bis 12, Roggen 9,20, Gerste 9,40-10 M. — Neuklingen: Weizen 12,50-13,50, Dinkel 7,60-10, Gerste 9,50-11, Haber 8,30 bis 9 M. — Ulm: Weizen 11,60-12, Roggen 9, Gerste 9,80-10, Haber 7,60-8,50 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Evangelisation

17. bis 24. November je abends 8 Uhr in der Kirche in Calw
Volksmissionar Lohß spricht über folgende Fragen:
Sonntag, 17. November
Der Lebendige Gott. (Antworten auf Zweifelsfragen moderner Menschen)
Montag, 18. November
Menschen ohne Heimat der Seele.
Dienstag, 19. November
Beweist sich Christus auch heute noch als der Lebendige?
Mittwoch, 20. November
Eine unheimliche Macht im Menschenleben.
Donnerstag, 21. November
Der Tod und — was dann? Gibt es Freiheit von Todesfurcht?
Freitag, 22. November
Volkserneuerung oder Volksuntergang?
Samstag, 23. November
Weltzukunft und Weltvollendung.
Sonntag, 24. November
Das große Wagnis.
Von Montag, 18. November an je nachm. 3 Uhr in der Kirche Bibelkurs: „Christl. Glaubensleben“
Jedermann ist herzlich eingeladen auch Zweifler und Kritiker!

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!



SERVA-KAFFEE
Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt
Pernsrecher Nr. 120
Carl Serva Calw

Württembergischer Kriegerbund Bezirk Calw.

Am Sonntag, den 17. November 1929, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Saale der Brauerei Dreiß in Calw, Badstr. eine

Versammlung der Kriegsgesopfer

statt. Der Fürsorgeanwalt des Bundes, Kamerad Puzner, wird Bericht erstatten über das Thema:

Die Nöte der Kriegsgesopfer und ihre Forderungen

Kriegsbeschädigte, Kriegserwitwen und Kriegereckern sind eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen und werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Nach Schluß der Versammlung wird Kamerad Puzner unentgeltlich Rat und Auskunft erteilen. Es wird jedoch gebeten schriftliche Unterlagen, wenn nötig auch aus früheren Verfahren mitzubringen.

Den Vertretern der staatlichen u. städtischen Behörden, den Herren Ärzten und allen, die sich für die Nöte der Kriegsgesopfer interessieren, ist Gelegenheit gegeben Einblick in den neuesten Stand der Kriegsgesopfer-Fürsorge zu bekommen, weshalb auch ihr Erscheinen sehr erwünscht ist.

Rüchle, Bezirksobmann.

Einige gebrauchte, guterhaltene
Regulieröfen

hat billig zu verkaufen
Carl Seiz,
Hafnermstr. Badstraße

Wir liefern

Postpaket-Adressen

rasch u. billig

Tagblatt-Druckerei

Hirsau, den 13. November 1929.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Robert Haderer

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Abel für seine trostreichen Worte, dem Liederkreis Hirsau für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, für die vielen Kranz- u. Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julie Haderer mit Kind Robert.

Trauerdrucksachen

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.

Bad Teinach, den 12. November 1929.

Dankagung



Allen denen, die anlässlich des so überraschenden Heimgangs meines unvergesslichen Vaters, unseres lieben Vaters

Johannes Opferluch

Weggermeister und Lammwirt

so warmen Anteil nahmen, sagen wir herzlichen Dank. Besonders drücken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die ehrenvollen Nachrufe u. Kranzniederlegungen der Weggerinnung Calw und Umgebung, der Sängerkabteilung des Schwarzwalddistrikts Ortsgruppe Teinach, des Krieger- und Militärvereins Teinach, die vielen Kranzpenden und die ehrenvolle überaus starke Begleitung der Krieger- und Militärvereine Liebersberg, Röttenbach, Sonnenhardt und Zavelstein und der Feuerwehr Teinach zu seiner letzten Ruhestätte unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den flauen Geschäftsgang

beheben Sie am sichersten durch Anzeigenreklame

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schweinepest in Deckenpfronn.

Die Schweinepest in Deckenpfronn ist erloschen. Die angeordneten Schutz- und Spermaßregeln werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Calw, den 11. November 1929.

Oberamt: Rippmann.

Die Rechnung der städt. techn. Werke

(Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) für das Rechnungsjahr 1928/29 ist vom 13. bis 20. November 1929 auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 2) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 12. November 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenden, im Grundbuch auf den Namen des Eugen Walz, Bäckermeisters in Hirsau eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 95, 95a, 6a 42 qm, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, mit Nebengebäuden an d. Wilhelmstraße (Gastwirtschaft mit Bäckerei),
Schätzungswert 23 700 RM.

Parz. Nr. 431, 32 a 36 qm " 2500 RM.

Parz. Nr. 445, 16 a 23 qm " 500 RM.

Parz. Nr. 442, 32 a 72 qm " 1300 RM.

Wiesen im unteren Brühl,

am Samstag, den 16. November 1929, vormittags 10^{1/2} Uhr, auf dem Rathaus in Hirsau

versteigert werden.

Bei Zwangsvorsteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Bad Liebenzell, den 12. November 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Raß

Echt Australisch. Opossum

beste Qualität große Felle 29.50 Mk.
für Bubikragen ein Fell

W. Lutz, Putz u. Pelze, Bahnhofstraße

FAMOS AMO

beim Waschen
von Nutsen
beim Scheuern
und Putzen



nur vom

Konsumverein

Puppentlimit

Puppen jeder Art

werden gut und billig repariert.

Auch Perücken aus eigenem Haar

werden angefertigt

Annahmestelle:

J. Eberhard, Calw
Schirmgeschäft.

WINTER-ARTIKEL

aus unserer Haushalt-Abteilung
zu extra billigen Preisen!

Ofenkratzer „Starke Qualität“	75, 45, 35,	25
Stocheisen für amerik. Füllöfen	45, 35, 30,	20
Ofenvorsetzer in vielen Sorten	1.95, 1.50, 1.25,	95
Ofenschirme gute Lackierung, mit Goldstrich		2 ⁹⁵
Ofenschirme mit extra starken Füßen 6.25, 4.95, 4.45,		3 ⁷⁵
Ofenschirme 2teilig und 3teilig, extra feine Ausführung 17.50, 12.95, 11.75,		10 ⁵⁰
Kohlenschaufeln in vielen Sorten und Arten 75, 40, 25,		15
Kohlenkasten in Guß- und Blech- ausführung	4.20, 3.50, 3.20,	2 ⁵⁰
Holzkasten la Lackierung	13.50, 11.75,	8 ⁵⁰
Kohlenfüller runde Form, schwarz lackiert nur		45
Kohlenfüller schwarz lackiert, extra stark	1.75, 1.45, 1.25,	95
Salon-Kohlenkasten sog. engl. Kohlenkasten, versch. Dekore		1 ⁹⁵
Salon-Kohlenkasten extra feine Ausführungen 6.45, 4.45, 3.25,		2 ⁴⁵
Wärmflaschen rund, mit ver- messingter Verschraubung und Ring		45
Wärmflaschen oval, normale Gr. aus starkem Material	1.75, 1.35,	85
Wärmflaschen mit prima Verschluss und guter Verzinkung, 28 cm, nur		1 ⁸⁵
Wärmflaschen 28 cm, verkupfert oder vernickelt		3 ⁴⁵
Wärmflaschen rein Kupfer		5 ⁹⁵
Wärmflaschen für Kinderbetten, oval, starke Qualität		85
Wärmflaschen für Kinderwagen „Cylinderform“		1 ⁷⁵
Leibwärmer gute Ausführung	45,	40
Leibwärmer in verschiedenen Arten 3.95, 2.95, 95,		85
Herzwärmer aus Weißblech, für Männer oder Frauen		95
Bierwärmer vernickelt	1.75, 1.25,	75
Elektr. Heizkissen 110 und 220 Volt, dreifach regulierbar		12 ⁷⁵
Feueranzünder schwarz lackiert		15
Glühkörper für Hänge- und Stehlicht, Normal	85,	65
Ofenrohr-Reiniger reine Borsten		75
Wandlampen sogenannte Sternbrennerlampen		50
Wandlampen mit versch. Blenden 2.25, 1.75, 1.25,		95
Handlaternen mit 3 Glasscheiben	1.95,	1 ²⁵
Lastwagen-Laternen mit 4 Glasscheiben und Kerzenhaltern	2.00, 1.65,	1 ⁴⁵
Stall- und Sturmlaternen	3.75, 2.30, 1.45,	95
Petroleumkannen	2.95, 1.85, 1.60,	95
„Osram“-Birnen 110 u. 220 Volt, 60 Watt 1.80, 40 Watt 1.40, 25 Watt		1 ²⁰

Hermann
WRONKER
Aktiengesellschaft Pforzheim

An unsere Wählerinnen und Wähler!

Am Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr
findet im Badischen Hof hier ein

Parlamentarischer Abend

mit Ehrung von 4 Parteigenossen statt.

Zu diesem Abend haben folgende Abgeordnete ihr Erscheinen zugesagt:

Frau Landtagsabgeord. Döhring, die Landtagsabg. Feuerstein, Gomper, Kinkel, Oster, Dr. Schumacher, Steinmeyer, Ulrich.

Da dieselben sprechen werden über die verschiedenen

wirtschaftlichen und politischen Gegenwarts-Fragen

dürfte den Wählerinnen und Wählern ein lehrreicher Abend ge-

boten sein. Der Gesangsverein „Concordia“ wird einige

Lieder zum Vortrag bringen. Zu dieser Veranstaltung sind un-

sere Wählerinnen und Wähler freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Sozialdemokratische Partei Ortsausschuß Calw.

Württ. Volksbühne

Mittwoch, den 13. November
abends 8 Uhr im Bad. Hof

Elga

Drama v. Gerh. Hauptmann

Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr

Karten zu Mk. 3.—, 2.50, 1.50 im Vorverkauf

Buchhandlung Häußler.

B. G.

Generalversammlung

am Samstag, den 16. November 1929, abends
1/9 Uhr im Badischen Hof.

Tagesordnung: Geschäfts- und Rechenschaftsbericht
Neuregelung der Bücherabgabe
Verschiedenes

Der Ausschuß.

GRATIS

und ohne jede Verbindlichkeit erhält von uns

jeder Interessent einen Katalog unserer Er-

zeug- Hausstanduhren Ueber 20 neu-

zeitliche Modelle. — Auf jede Uhr

10 Jahre Garantie.

Jedes Jahr wird die Uhr von unserem Fach-

mann kostenlos nachgesehen.

Weichhandte Zahlungsvereichterung

ohne Mehrpreis.

Fordern Sie bitte heute noch meinen neuesten

Katalog W.ihnachten 1929 kostenlos.

ERNARD BILGER

Spezialwerkstätte moderner Hausuhren

Schwenningen a. H., Alleenstr. 17

(Weltberühmte Uhrenindustrie im Schwarzwald.)

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Naturhaar- Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen
Farben.

Friseur Obermatt

Billige Fische!

heute eintreffend:

Frische

Brat-

Schellfische

Pfd. 35 Pfg.

Schellfisch

kopfflos

Pfd. 38 Pfg.

Rabliau

im ganzen Fisch

Pfd. 38 Pfg.

im Anschnitt

Pfd. 42 Pfg.

Frische

Büchlinge

Pfd. 52 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

Kinderhüte, riesige Auswahl 3.85
RM. 3.95
W. Lutz, Bahnhofstraße.

Ziehung 28. November
**Friedrichshafener Kirchbau-
Geldlotterie**

167 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark

12500
Höchstgewinn Mark

6000

Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig mehr.

J. Schweickert Stuttgart

Markstr. 6 Königsstr. 1

Postcheckkonto Stuttgart 2055 - Tel. 240 90

Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Wintz

Winterfahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.